



Weihnachten zu Hause?
 Ein Leben auf der Straße.
 Unser Interview mit Uwe

INFOBRIEF

ANLIEGEN • PROJEKTE • INFORMATIONEN • DEZEMBER 2017

AUF EIN WORT

Wir alle kennen die verschämten Armen, die sich ihrer Armut schämen und versuchen, sie zu verbergen. Denn arm zu sein ist für sie eine Schande, ob sie etwas dafür können oder nicht.

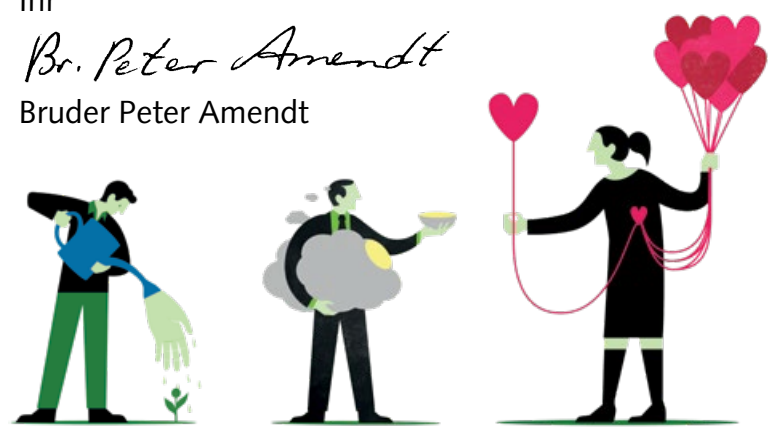
Anders dagegen die, die mit ihrer Armut - wirklich oder vorgetäuscht – hausieren gehen und bettelnd uns begegnen. Ihnen gehen wir gern aus dem Weg. Wiederum anders dagegen, wo jemand sich dazu bekennt, dass er arm ist, ohne daraus Profit ziehen zu wollen. Armut ist für manchen zum Lebensschicksal geworden, ob er will oder nicht.

Sie ist eine Herausforderung, trotz der vielen Nöte und Beschränkungen, die diese Situation mit sich bringt, Mensch zu sein und Mensch zu bleiben. Da, wo das passiert, da sollten wir den Hut ziehen. Denn dies ist alles andere als selbstverständlich!

Ihr
Br. Peter Amendt
 Bruder Peter Amendt

vision : teilen

Eine franziskanische Initiative gegen Armut und Not e.V.



WEIHNACHTEN ZUHAUSE

Ein Leben auf der Straße / Ein Interview mit Uwe



„MIT DER MUSIK KANN ICH MEIN SEELENLEBEN AUSDRÜCKEN“

Seit sechs Jahren lebt Uwe (60) auf der Straße. Er ist Tag und Nacht auf Achse – das zehrt an den Kräften und untergräbt die Psyche und den Körper. Dennoch ist Uwe heiter, gutmütig und unverzagt. Ihn treibt die Liebe zur Musik an. Er trägt seine Gitarre und die Noten immer bei sich. vision:teilen hat ihn über sein Leben mit der Musik befragt.

VT: Uwe, Sie haben als Student mit vielen Lebenswünschen begonnen. Warum sind Sie obdachlos geworden?

Uwe: Das hatte mehrere Gründe. Ich war 15 Jahre lang Organist der Evangelischen Studierendengemeinde in Duisburg, aber die Stelle wurde gestrichen. Zur selben Zeit gingen einige meiner Klavierschüler ins Ausland. Ich bekam finanzielle Probleme. Außerdem gab es Ärger in der Familie, so dass ich nicht bei meiner Familie unterkommen konnte. Obendrein wurde ich krank und entwickelte eine so starke Schwerhörigkeit, dass ich bei Orgelkonzerten die Orgel nicht mehr hören konnte. Ich konnte dadurch auch anderswo nicht mehr arbeiten.

VT: Sie kommen regelmäßig zum gutenachtbus. Sind Sie ein Nachtmensch? Und wo verbringen Sie Ihre Nächte?

Uwe: Nein, ich bin kein Nachtmensch, im Gegenteil. Im Sommer bin ich oft schon ab 6 Uhr wach. Früher musste ich auch immer um 8 Uhr irgendwo sein. Diese innere Uhr tickt noch.

Meine Nächte verbringe ich entweder in meinem Schlafsack allein und etwas außerhalb der Stadt oder ich übernachtete hin und wieder bei Bekannten. In diesem Winter bin ich froh, dass ich in die Notschlafstelle in der Prinz-Georg-Straße gehen kann.

VT: Diese Einrichtung wird erstmals von November bis März durchgängig geöffnet. Was bedeutet das für Sie?

Uwe: Das ist eine echte Verbesserung. Es gibt dort zwar kaum Privatsphäre, weil der Raum relativ groß ist und 20 Schlafplätze hat, aber es gibt mir Sicherheit. Die neue Regelung ist deshalb ein Erfolg. Ich fand es in den letzten Jahren inhuman, die Leute erst bei Temperaturen unter null Grad in die Notschlafstelle zu lassen.

VT: Sie haben Musik studiert und viele Jahre als Organist gearbeitet. Was bedeutet die Musik für Ihr Leben?

Uwe: Die Musik hatte für mich immer einen hohen Stellenwert. In unserer Familie wurde viel gesungen und mein Onkel hat Gitarre gespielt. Er hat mir zum 14. Geburtstag eine eigene Gitarre geschenkt. Ich konnte damit stundenlang üben. Mit 18 hat mir eine Betriebsrätin der Firma, bei der ich eine Ausbildung zum Industriekaufmann gemacht habe, ein Klavier geschenkt. Mit beiden Instrumenten habe ich später in Duisburg Musik studiert. Die Musik ist für mich eine Möglichkeit, mich selbst auszudrücken, mein Seelenleben einzusetzen.

VT: Einer der Ehrenamtlichen vom gutenachtbus hat Ihnen vor einigen Wochen eine neue Gitarre geschenkt und den Gitarrenkasten dazu. Wie kam es dazu?

Uwe: Günter ist selbst Musiker. Er versteht meine Leidenschaft und hat mir eine von seinen Konzertgitarren geschenkt. Er will bald auch eine CD mit mir aufnehmen. Wir haben uns auf zwölf Stücke geeinigt. Darunter sind Variationen über ein Barockstück von Johann Krieger und auch andere selbst komponierte Stücke von mir.

VT: Sie haben neulich bei einem Rock-Konzert zu Gunsten des gutenachtbusses gespielt. Wie war das für Sie?

Uwe: Ich hatte bisher keine Konzerte mit Bands gespielt, aber es ist gut gelungen. Das Publikum war aufmerksam. Natürlich hatte ich vorher Lampenfieber. Das ist normal, das wird man auch nach dem 500sten Konzert nicht los.

VT: Es heißt immer, es sei sehr schwer, aus der Obdachlosigkeit wieder herauszukommen. Keine Wohnung, keine Arbeit; keine Arbeit, keine Wohnung – ein Teufelskreis. Wie denken Sie darüber?

Uwe: Das stimmt. Man trifft permanent auf Vorurteile. Vor allem die Ansicht, dass Obdachlose ihre Situation selbst verschuldet haben, ist weit verbreitet. Die Menschen gehen davon aus, dass alle Obdachlosen alkoholkrank oder drogensüchtig sind. Aber das ist bei mir in keiner Weise der Fall. Ich tröste mich mit den Worten, die einmal ein Pfarrer zu mir gesagt hat: Die Leute wollen es verstehen und sie wollen helfen, aber sie wissen nicht wie.

VT: Herzlichen Dank! Bald feiern wir Weihnachten und gedenken des heimatlosen und wohnungslosen Kindes von Bethlehem vor zweitausend Jahren. Wir möchten Sie, unsere Leser, dazu ermutigen, bei diesem Fest auch an die Obdachlosen in unserer Gegenwart, mitten unter uns, zu denken.



> Uwe beim Benefizkonzert für den gutenachtbus im Düsseldorfer Pitcher

Warum vision:teilen unterstützen?

Viele Säulen und ein Dach – das ist vision:teilen. Alle Säulen – die vielen Bereiche – sind auf Hilfe angewiesen. Darum bitten wir Sie heute. Bitte helfen Sie vision:teilen als Ganzem, als einem Zentrum, das die Arbeit und Verwaltung aller Bereiche erst möglich macht.

Für das vision:teilen – Team.
Ihr

Br. Peter Amendt

Br. Peter Amendt, Leiter von vision:teilen

VISION:TEILEN SPENDENKONTO
IBAN: DE42 3005 0110 0010 1790 26
BIC/SWIFT: DUSSEDDXXX



BLICK ZURÜCK UND NACH VORNE

HERZLICHER DANK AUS UGANDA

Seit dem letzten Infobrief ist viel Gutes geschehen und manche Projekte wurden verwirklicht. Davon sprechen die Mails und Briefe voll Dankbarkeit. So dankt beispielsweise Barbara Kizza aus Uganda, deren Projekte wir seit vielen Jahren unterstützen, für die diesjährigen Spenden zur Unterstützung ihres Waisenhauses. Die Kinder haben hier ein Dach über dem Kopf, ein eigenes Bett, werden liebevoll versorgt und die Gebühren für Schule, Uniformen und Materialien werden übernommen. **Wir danken den Spendern und Barbara für ihre unermüdliche Arbeit und die Energie!**



DIE SITUATION IM KONGO BLEIBT BESORGNISERREGEND

Nicht nur in Deutschland sind Obdach- und Heimatlosigkeit gesellschaftliche Probleme, die uns gerade in der Weihnachtszeit besonders nahe gehen. Momentan richtet sich unsere Aufmerksamkeit vermehrt auf den Kongo. Es ist das Land, das derzeit die höchsten Zahlen an Vertriebenen zählt, z.Z. ca. 4 Millionen. Hier unterstützen wir seit vielen Jahren den jungen Arzt Nicolas Maloba, der in entlegene Gebiete aufbricht um Kranke zu behandeln und uns regelmäßig von der erschütternden Realität vieler Vertriebenen im Kongo berichtet. Außerdem unterstützen wir zwei Dörfer voller Vertriebenen durch Versorgung mit Nahrung und einigen Haushaltsutensilien. **Bitte helfen Sie uns, gerade in der Weihnachtszeit das Leid von Kranken und Vertriebenen im Kongo zu mildern (Stichwort: Kongo).**

Frohe Weihnachten und Frieden auf der Welt

Dies wünschen wir einem Jeden, gleich wo er lebt. Im Gedenken daran, dass wir die Beschenkten Gottes sind, hat sich der Brauch über die ganze Welt ausgedehnt, an diesem Fest der Nächstenliebe einander Geschenke zu machen. Sie selbst haben uns im Laufe des letzten Jahres reich beschenkt und so den Gedanken des Teilens und Beschenkens verwirklicht.

Dafür sagen wir von Herzen Dank!



INFOS UND TERMINE

WEIHNACHTEN ZUHAUSE

Das Weihnachtsfest für die Straße
09.12.2017 - 16:00 Uhr
Maxplatz, Düsseldorf

TRÖDELMARKT

vision:teilen beim Trödelmarkt - Aachener Platz
16.12.2017 - ab 07:00 Uhr
Ulenbergstraße 10, Düsseldorf-Bilk

BESUCHE IN DER VERWALTUNG

12.12.2017 - Projektpartner Hippolyte aus dem Kongo zum Austausch zu Gast bei vision:teilen

ADVENTSFEIER

offene Adventsfeier von vision:teilen
14.12.2017 - ab 18:00 Uhr
Schirmerstrasse 27, Düsseldorf

IMPRESSUM

Herausgeber:

vision:teilen - eine franziskanische
Initiative gegen Armut und Not e.V.
Schirmerstraße 27, 40211 Düsseldorf

Telefon (0211) 6 68 33 73
Telefax (0211) 17 80 80 63
E-Mail: info@vision-teilen.org
www.vision-teilen.org

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN: DE42 3005 0110 0010 1790 26
BIC: DUSSEDDXXX

Verantwortlich für die Redaktion:

Leiter: Br. Peter Amendt OFM
Medien und Öffentlichkeitsarbeit:
Daniel Stumpe
Projekte: Manuela Vollbrecht

Layout und Design:

Daniel Stumpe, Lisa Klose

Bilder: Freestock, vision:teilen

Der Infobrief wendet sich an
Interessenten, Freunde und Förderer
von vision:teilen e.V.

Social Media: www.facebook.com/vision.teilen

Stiften lohnt sich – teilen macht menschlich!
stiftung vision:teilen

vision : teilen

Eine franziskanische
Initiative gegen
Armut und Not e.V.

